

Vorübungen für ein Wunder  
*Liebesgedichte*

---

Fragen und Antworten

Wo sie wohnt?  
Im Haus neben der Verzweiflung

Mit wem sie verwandt ist?  
Mit dem Tod und der Angst

Wohin sie gehen wird  
wenn sie geht?  
Niemand weiß das

Von wo sie gekommen ist?  
Von ganz nahe oder ganz weit

Wie lange sie bleiben wird?  
Wenn du Glück hast  
solange du lebst

Was sie von dir verlangt?  
Nichts oder alles

Was soll das heißen?  
Daß das ein und dasselbe ist

Was gibt sie dir  
– oder auch mir – dafür?  
Genau soviel wie sie nimmt  
Sie behält nichts zurück

2

In die Erde  
die man zertritt  
und in der nur  
die Toten liegen?

Sag  
in was  
schneide ich  
deinen Namen?

In mich  
und in mich  
und immer tiefer  
in mich

Ein Versuch

Ich habe versucht  
zu versuchen  
während ich arbeiten muß  
an meine Arbeit zu denken  
und nicht an dich  
Und ich bin glücklich  
daß der Versuch  
nicht geglückt ist

Hält sie dich  
– oder mich – gefangen  
oder gibt sie uns frei?  
Es kann uns geschehen  
daß sie uns die Freiheit schenkt

Frei sein von ihr  
ist das gut oder schlecht?  
Es ist das Ärgste  
was uns zustoßen kann

Was ist sie eigentlich  
und wie kann man sie definieren?  
Es heißt daß Gott gesagt hat  
daß er sie ist

Inschrift

Sag  
in was  
schneide ich  
deinen Namen?

In den Himmel?  
Der ist zu hoch  
In die Wolken?  
Die sind zu flüchtig

In den Baum  
der gefällt und verbrannt wird?  
Ins Wasser  
das alles fortschwemmt?

Was es ist

Es ist Unsinn  
sagt die Vernunft  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Es ist Unglück  
sagt die Berechnung  
Es ist nichts als Schmerz  
sagt die Angst  
Es ist aussichtslos  
sagt die Einsicht  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Es ist lächerlich  
sagt der Stolz  
Es ist leichtsinnig  
sagt die Vorsicht  
Es ist unmöglich  
sagt die Erfahrung  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

eulen

bist eulen  
ja  
bin eulen  
ja ja  
sehr eulen

bist auch eulen  
ja  
bin auch eulen  
sehr eulen  
ja ja

will aber nicht mehr eulen sein  
bin schon zu lang eulen gewesen

will auch nicht mehr eulen sein  
bin auch schon zu lang eulen gewesen

ja  
mit dir da  
mit dir da auch  
bin nicht mehr eulen ja  
bin nicht mehr eulen auch  
ja ja  
ja ja auch

doch wer einmal eulen war  
der wird eulen bleiben immer  
ja

ja ja

108

109

Aus: Ernst Jandl „Laut und Luise“

### Im Park

Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum  
Still und verklärt wie im Traum.  
Das war des Nachts elf Uhr zwei.  
Und dann kam ich um vier  
Morgens wieder vorbei,  
Und da träumte noch immer das Tier.  
Nun schlich ich mich leise – ich atmete kaum –  
Gegen den Wind an den Baum,  
Und gab dem Reh einen ganz kleinen Stips.  
Und da war es aus Gips.

Joachim Ringelnatz

in: Das Gesamtwerk,  
hrsg. v. Walter Pape,  
Zürich: Diogenes 1994

auf dem land

rinininininininDER  
brüllüüüüüüüüüüüüüüüüIEN

schweineineineineineineineinE  
grununununununununZEN

hununununununununDE  
bellellellellellellelleIEN

katatatatatatatZEN  
miauiauiauiauiauiauiE

katatatatatatatER  
schnurrurrurrurrurrurrurrEN

gänänänänänänänSE  
schnattattattattattattattERN

ziegiegiegiegiegiegiegieEN  
meckeckeckeckeckeckeckeckERN

bienienienienienienienienEN  
summmmmmmmmmmmmmmmmEN

grillllllllllllllllllllIEN  
ziririririririrPEN

fröschöschöschöschöschöschöschE  
quakakakakakakakakEN

hummummmmmmmmmmmmmmmELN  
brummummmmmmmmmmmmmmmEN

vöggögögögögögögEL  
zwitchitschitschitschitschitschitschERN

### Vom Riesen Timpetu

Still! Ich weiß was. Hört mal zu:  
War einst ein Riese Timpetu.  
Der arme Bursche hat – o Graus! –  
im Schläfe nachts verschluckt 'ne Maus.  
Er lief zum Doktor Pfiffikus.  
„Ach, Doktor, denkt nur, welch' Verdruss!  
Ich hab' im Schlaf 'ne Maus verschluckt,  
die sitzt im Leib und kneipt und druckt.“  
Der Doktor war ein kluger Mann,  
man sah's ihm an der Brille an.  
Er hat ihm in den Hals geguckt: ...,  
„Wie, was? 'ne Maus habt Ihr verschluckt?  
Verschluckt 'ne Miezekatz dazu,  
so lässt die Maus Euch gleich in Ruh'!“

Alwin Freudenberg

in: Die Wundertüte,  
hrsg. v. Heinz-Jürgen Kliewer,  
Stuttgart: Philipp Reclam jun. 1989

## Die drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch  
Da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz  
Und mittendrin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu;  
Und obendrüber, da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen dicht, ganz dicht.  
So warm wie der Hans hats niemand nicht.

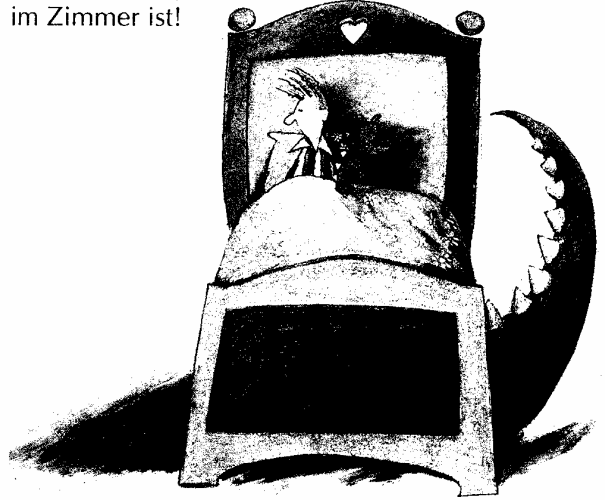
Sie hören alle drei ihrer Herzlein Gepoch.  
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.

## Der Raum so hell

Der Raum so hell,  
das Bett so leer,  
und doch ist mir,  
als wär' da wer.

Ist er gefährlich?  
Ist er lieb?  
Ist er ein Gast?  
Ist er ein Dieb?

Ob er mich mag?  
Ob er mich frisst?  
Wüsst' ich nur, wer  
im Zimmer ist!



Robert Gernhardt

in: R. Gernhardt, Mit dir sind wir vier,  
Frankfurt/M.: Insel Verlag 1976

Christian Morgenstern

in: Von dem großen Elefanten,  
ausgewählt v. Anne Gabrisch,  
Berlin: Der Kinderbuchverlag 1984

39

33

## AEIOU

Tante Klara macht am Abend  
manchmal sich ein warmes Bad,  
radelt gern und mag Bananen  
oder Ananassalat.

Besengret, die Wetterhexe,  
hext den Regen, hext den Schnee,  
fegt auf ihrem Hexenbesen  
über Felder, Berg und See.

Zipf und Kipf, die beiden Wichtel,  
sitzen schon seit Viertel vier  
auf dem Fliegenpilz und trinken  
Wichtelwein und Wichtelbier.

Oben jodelt, oh wie komisch,  
Onkel Otto aus Tirol,  
hat ein Loch im Hosenboden  
und kocht morgen Rosenkohl.

Unten schlurft durch dunkle Stuben  
Urgroßmutter Uhlenfuß,  
brummt und braut Rapunzelsuppe,  
Wurzelwein und Gurkenmus.

Werner Halle

in: Bilder und Gedichte für Kinder. Herausgeber u. Autoren:  
Werner Halle und Klaus Schütler-Janikulla.  
Mit Bildern von Janosch.  
Braunschweig: Westermann 1971